

Gegen den Schleichhandel.**Der Krieg gegen den Rucksack.**

Die Behörden entwickeln seit einiger Zeit einen ganz auffallenden Eifer, um jeglichem Schleichhandel den Garaus zu machen. So muß man wenigstens diejenigen Vorkehrungen auffassen, die die einzelnen Bezirkshauptmannschaften in Steiermark und zum Teil auch schon in Niederösterreich getroffen haben, um diesem Feind der Lebensmittelrationierung beizukommen. In einzelnen politischen Bezirken wurden in der letzten Zeit auf die staatlich bewirtschafteten Lebensmittel Ausfuhrverbote erlassen, denen durch militärische Requisitionen auf den einzelnen Bahnstationen und in den Hagen Nachdruck verliehen wird. Auf diese Weise will man insbesondere die Samstagsfahrten ungarischer Städte unterdrücken, die für sich und die Ihren durch Preisgabe von Bett- und Leibwäsche, getragenen und neuen Kleidungsstücken usw. bei den Landknechten eine Kostverbesserung erstreben. Daß dabei viele geradezu empörende Härten unterlaufen, ist selbstverständlich. So wurden in den letzten Tagen einer Wiener Arbeiterfrau, die sich für einige Zeit bei einem Bauern verdingete, die für ihre Kinder erarbeiteten Lebensmittel, und zwar etwas Getreide und Kartoffeln, schlankweg auf der Bahn abgenommen. Der bedauernswerten Frau half kein Bitten und Klagen, kein Hinweis auf die Kinder. Auch jene kleinen Lebensmittelmengen an Butter, Milch, Schweinefett, Mehl oder Eiern, die sich einzelne Städte zuweilen bei ländlichen Unabhörigen beschaffen, fallen gewöhnlich der Unerbittlichkeit dieses neuen Feldzuges gegen den Schleichhandel zum Opfer. Ob auf diesem Wege der türkische Feind der geordneten Lebensmittelversorgung endgültig zu besiegen sein wird, möge dahingestellt bleiben. Der Krieg gegen den Rucksack scheint also allenthalben zu entbrennen, und man kann neugierig sein, welche Kräfte diese allerdings nur wenig sympathische Energie der Amtsorgane tragen wird.

Der Schleichhandel mit Mehl.

Besonders scharfes Augenmerk wird dem Verkehr mit Mehl zugewendet. Unter Hinweis darauf, daß der Schleichhandel mit Getreide und Mehl neuer Ernte einen bedenklichen Umfang angenommen hat, wurden die politischen Behörden im Auftrage des Volksnährungsamtes angewiesen, diesem Schleichhandel, der auch in kleinerem Umfang die schwerste Gefährdung der Getreideaufbringung und der geregelten öffentlichen Mehlversorgung bedeuete, mit der vollsten Strenge des Gesetzes zu begegnen. Die Bevölkerung aller Schichten und Berufskreise sei zu warnen, sich auf Geschäfte, die den gesetzlichen Vorschriften über die Getreide- und Mehlproduktenperre zuwiderlaufen, einzulassen. Verkäufer, Käufer sowie alle, die an derlei Untrieben mitwirken, setzen sich außer dem Verfall der aufgeführten Vorräte auch empfindlichen Strafen aus. Selbstverjagern drohe überdies die Entziehung des Selbstverjagungs-